

Kompass für Wege aus der Sucht

SELBSTHILFEGRUPPE 25 Jahre aktiv für alkohol- und medikamentenabhängige Menschen

Von
Norbert Fluhr

KOSTHEIM. Auf ihr 25-jähriges Bestehen blickte die Selbsthilfegruppe für Alkohol- und Medikamentenabhängige der Pfarrgruppe Maria Hilf in einer Feierstunde am Samstag zurück, in der auch Stadträtin Anne-Lore Scholz und Pfarrer Gottfried Scholz die aufopferungsvolle Arbeit der Initiative würdigten. Aus eigener Erfahrung beleuchtete Vorstandsmitglied Rainer Stabenow die Notwendigkeit einer solchen Gruppe, die Joachim Hurtig nach einer erfolgreichen Therapie im Jahr 1985 ins Leben gerufen hatte. Mit Herzblut habe sich Hurtig vor 25 Jahren bei der Ortsverwaltung und den örtlichen Seelsorgern nach einem geeigneten Raum umgesehen, um eine Einrichtung für alkoholkranken Menschen in Kostheim zu etablieren.

Schwierig, mit der Krankheit leben zu müssen

In bewegten Worten machte Stabenow deutlich, dass der Weg in die „stabile Trockenheit“ der schwierigste sei, dem der zweite Schritt „mit der Krankheit leben zu müssen“, folge. Pfarrer Gottfried Scholz sprach seinen Respekt vor der Leistung der Gruppe aus, deren Gründung bei seinem Vorgänger Pfarrer Hermann Rudolf Münch und der Pfarr-Diözese seinerzeit auf großes Verständnis gestoßen sei. In der Gesellschaft sei es auch heute nicht selbstverständlich, dass Alkoholkranken Akzeptanz fänden. Eine christliche Gemeinde habe den Auftrag, Menschen, die durch eine solche Krise gegann-



Auszeichnung für die Selbsthilfegruppe für Alkoholiker in Kastel im Pfarrzentrum Maria Hilf (v.l.): Pfarrer Gottfried Scholz, Johannes Weißenberger, Rainer Stabenow, Joachim Hurtig, Jürgen Wendt, Dezernentin Roselore Scholz und Rudi Weckbacher. Foto: hbz/Kristina Schäfer

gen seien, zu unterstützen: „Sie gehören zu uns und können sich der gegenseitigen Unterstützung sicher sein.“ Mit Urkunden und der Ehrennadel des Caritasverbandes der Diözese Mainz würdigte Scholz die Leistungen des Vorstandsquartetts: Die silberne Ehrennadel erhielt Jürgen Wendt, der seit 13 Jahren in der Selbsthilfegruppe tätig ist. Ebenfalls mit Silber wurden Rainer Stabenow für seine 17-jährige Aktivität und Rudi Weckbacher bedacht, der seit zwei Jahrzehnten dieser Initiative angehört. Im Auftrag des Deutschen Caritasverbandes überreichte Scholz an Gruppengründer Joachim Hurtig das goldene Ehrenzeichen.

Johannes Weißenberger vom Pfarrgemeinderat kleidete seine Ansprache in launige Worte. In unserer Gesellschaft habe die „legale Droge“ Alkohol einen hohen Stellenwert. So würden Menschen, die in einer geselligen Runde nicht mittrinken, als ungesellig betrachtet. Hier gelte es bewusst „nein zu sagen“, was viel Mut bedeute. Der Alkoholkranken müsse in solchen Situationen „doppelten Mut“ zeigen.

Den eingeschlagenen Weg konsequent weiter gehen

Zum Einen gelte es, das Problem zu erkennen, zum Anderen aber auch den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuge-

hen. Dieser Weg könne „rutschig“ sein, dramatisch werde es, wenn jemand dabei „liegen bleibe und nicht mehr aufstehen könne.“ Symbolisch überreichte Weißenberger ein Tee-licht, um zu erkennen, dass „ein Licht bei dem Betroffenen aufgegangen sei.“ Stadträtin Roselore Scholz widmete sich in ihrer Eigenschaft als Gesundheitsdezernentin ebenfalls dem Alkoholproblem. In den Köpfen vieler Menschen zeichne sich ein Bild eines süchtigen Kranken, der in die Nähe der Verwahrlosung und Obdachlosigkeit gerückt werde. Der Alkoholkranken lasse sich aber nicht in eine Schublade stecken, so Scholz. Fatal sei, dass

vielfach die Alkoholabhängigkeit kaschiert werde. Die Stadträtin zeigte sich überzeugt, dass die Arbeit der Selbsthilfegruppe dazu beitrage, einen „kleinen Baustein für ein gesellschaftliches Umdenken“ zu setzen. Mit diesem Engagement zeige auch die Stadt Wiesbaden ein „soziales Gesicht“. In Vertretung von Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller überreichte Scholz den Ehrenbrief des Landes Hessen an Hurtig, Weckbacher, Stabenow und Wendt. Musikalisch unterstützten Stefan Kusch am Klavier und seine Ehefrau Sabine (Violine) die Feierstunde, die mit Kaffee und Kuchen sowie Erfrischungsgetränken ihren Abschluss fand.